

Globale Forschungsstätte

Das Institute of Science and Technology Austria in Klosterneuburg nimmt zunehmend Gestalt an. Ein hochkarätig besetztes Team internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen sowie eine erstklassige Infrastruktur sollen den Forschungsstandort Österreich in Zukunft nachhaltig stärken.

Sonja Gerstl

Die Argumente, die Haim Harari, Olaf Kübler und Hubert Markl in ihrem Bericht für die Gründung eines österreichischen Institute of Science and Technology im Juni 2006 hervorbrachten, haben auch fast drei Jahre später nicht ihre Gültigkeit verloren: „Wissenschaftliche Forschung ist seit jeher eine lohnende intellektuelle Tätigkeit. In den letzten Jahrzehnten ist sie darüber hinaus jedoch auch zu einem entscheidenden wirtschaftlichen Vorteil geworden. Die nachhaltige Entwicklung der Menschheit hängt heute von erfolgreichen Forschungsinitiativen ab, die auf Leistungen höchster Qualität in der Grundlagenforschung zurückgehen. Aktuelle Entwicklungen in der europäischen Forschungspolitik, angestrebte Erhöhungen der österreichischen Forschungsausgaben und andere globale Trends, einschließlich der Erweiterung der Europäischen Union in Mittel- und Osteuropa, schaffen eine einzigartige Gelegenheit für die Errichtung eines neuen, führenden österreichischen Instituts für Grundlagenforschung, das auf einer Vielzahl von Forschungsgebieten tätig ist.“

Forschung aufgenommen

Mittlerweile ist das Institute of Science and Technology Austria, kurz: IST Austria, Wirklichkeit geworden. Angesiedelt nahe der Wiener Stadtgrenze im niederösterreichischen Klosterneuburg, soll die wissenschaftliche Einrichtung künftig ein attraktives Umfeld für herausragende Forscherinnen und Forscher aus der ganzen Welt bieten.

Hauptaufgabe ist es, wissenschaftliche Grundlagenforschung auf höchstem Niveau zu betreiben. Darüber hinaus wird das IST Austria eigene PhD-Programme einrichten und über ein Promotionsrecht verfügen. Bereits im August des Vorjahres wurde der wissenschaftliche Betrieb aufgenommen. Nick Barton, ein international



Zahlreiche Gebäude auf dem Gelände des früheren niederösterreichischen Landeskrankenhauses wurden umgebaut, abgerissen oder neu errichtet – im Bild die neue Vortrags Halle von Architekt Heinz Tesar. Foto: IST Austria

anerkannter Evolutionsbiologe (siehe Seite 9), hat zu diesem Zeitpunkt mit seiner Gruppe Räume auf dem Campus bezogen. Im Februar dieses Jahres veröffentlichte er seine erste Studie als Professor von IST Austria in der renommierten Fachpublikation *Genetics*.

Im Herbst werden weitere theoretische Wissenschaftler mit ihren Gruppen starten. Entsprechende Werbungsgespräche laufen derzeit erfolgreich, im Sommer 2010, also wenn die Bauarbeiten an den Labors fertiggestellt sein werden, können dann auch experimentelle Gruppen ihre Arbeit aufnehmen. „IST Austria bekennt sich zu einem graduellen Wachsen des wissenschaft-

lichen Betriebs. Es ist ein Prozess, kein punktueller Start“, erklärt Oliver Lehman, Sprecher von IST Austria, die grundsätzliche Strategie. Geplant ist, Aktivitäten in verschiedensten Forschungsfeldern zu beginnen, wobei diese von Anfang an interdisziplinär ausgerichtet sein sollen und die Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern verschiedenster Disziplinen bedingen.

Bauphase abgeschlossen

Im Dezember des Vorjahres wurde der erste Präsident des Institute of Science and Technology Austria bestellt. Der Computerwissenschaftler Thomas Henzinger wird darüber hinaus aber auch mit einer eigenen

Forschungsgruppe als Wissenschaftler tätig sein. Bis Ende Mai will man die erste Bauphase abgeschlossen haben. Diese begann im Winter 2007 mit dem Abbruch von 17 der insgesamt 33 Gebäude des ehemaligen Landeskrankenhauses. Weiters erfolgten eine Neukonstruktion der Infrastruktur, die Renovierung des Zentralgebäudes mit Büros für Wissenschaftler in theoretischen Fächern und der Administration sowie der Neubau der Vortrags Halle.

Anfang Juni wird der Spatenstich für das erste Laborgebäude stattfinden. Im Sommer 2010 soll dieses fertiggestellt und bezogen werden. Finanziert wird das IST Austria aus Mitteln des Landes Niederösterreich und

des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF).

Seitens des BMWF werden bis zum Jahr 2016 in Summe 195 Mio. Euro bereitgestellt, weitere 180 Mio. Euro kommen vom Land Niederösterreich.

www.ist-austria.ac.at

Special Wissenschaft & Forschung erscheint mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.

Teil 48

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei *economy*.

Special Wissenschaft & Forschung

Im Dienste der Evolution

Der Evolutionsbiologe Nick Barton ist der erste Professor, der im IST Austria seine Forschungsarbeit aufnimmt.

Sonja Gerstl

Nick Barton, einer der weltweit führenden Evolutionsbiologen und Mitglied der Royal Society in London, hat als erster Professor des Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) bereits Anfang August des Vorjahres gemeinsam mit seinem Team die wissenschaftliche Arbeit am Campus aufgenommen.

Zahlreiche Aktivitäten

Vor seinem Umzug nach Klosterneuburg war er an der University of Edinburgh tätig, wo er den Lehrstuhl für Evolutionsgenetik innehatte. Nick Barton ist britischer Staatsbürger und wurde 1955 in London geboren. Er studierte Genetik an den Universitäten von Cambridge und East Anglia und war Lektor am University College London, bevor er 1990 an die University of Edinburgh ging.

Barton hat sich mit einem weiten Spektrum an Themen im Bereich der Evolutionstheorie befasst, indem er mathematische Ansätze für eine Vielzahl von Problemen und Datensätzen angewendet hat. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Evolution von Populationen, die im Raum verteilt sind und einer natürlichen Selektion vieler Gene unterliegen.

Er hat wesentlich zu dem Wissen darüber beigetragen, wie sich Arten anpassen und wie sie sich in neue Arten aufspalten.

Renommierte Auszeichnung

Haim Harari, Vorsitzender des Exekutivkomitees von IST Austria: „Nick ist weltweit führend auf dem Gebiet der evolutionären Populationsgenetik. Wir sind sehr stolz, dass er IST Austria als sein künftiges Zentrum für dieses aufregende und aufblühende Forschungsfeld ausgewählt hat.“

Thomas Henzinger, designierter Präsident von IST Austria, ergänzt: „Nicks Arbeit ist ein wesentlicher Beitrag zu der Weiterentwicklung von Darwins 150 Jahre alten Erkenntnissen zu einer mathematischen Theorie mit messbaren Vorhersagen und einem vertieften Verständnis evolutionärer Mechanismen.“

Ich bin sehr froh darüber, dass er sich dafür entschieden hat, gemeinsam mit uns ein Forschungsinstitut von Weltklasse aufzubauen.“

Im Februar dieses Jahres erhielt Barton gemeinsam mit zwölf weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine der renommiertesten Auszeichnungen, die es im Bereich der Evolutionsbiologie zu vergeben gibt.

Die „Darwin-Wallace-Medaille“ der Linnean Society wird nur alle 50 Jahre verliehen – zum ersten Mal im Jahr 1908 im Andenken an die gemeinsame Präsentation der beiden berühmten Arbeiten zur Entstehung der Arten 1858 durch Charles Darwin und Alfred Russel Wallace.



Der britische Evolutionsbiologe Nick Barton ist Professor des Institute of Science and Technology Austria. Im Februar dieses Jahres wurde ihm die „Darwin-Wallace-Medaille“ verliehen. Foto: IST Austria

IST lädt zum großen Campusfest

Kreative Schüler-Ideen für zukünftige Wissenschafts- und Forschungsbereiche gesucht.

Unter dem Motto „Open Campus“ veranstaltet das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) am 1. Juni einen Tag der offenen Tür. Ein umfangreiches Programm – Experimente zum Mitmachen, Diskussionen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern, Campus-Führungen und dergleichen – lädt alle Kinder, Schülerinnen und Schüler, Anrainer und Familien der Umgebung ein, das neu gestaltete Gelände zu besichtigen und die Welt der Forschung zu erkunden.

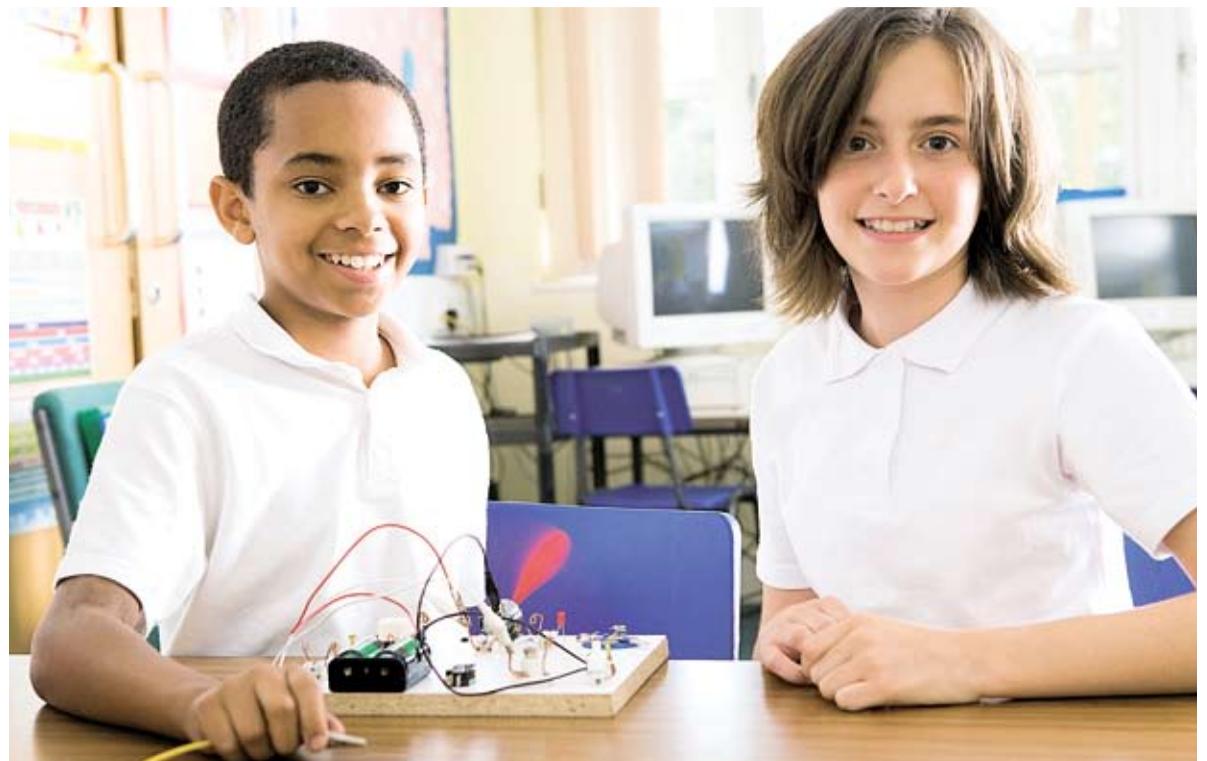
Umfangreiches Programm

Bereits im Vorfeld des Events sucht das IST Austria kreative Ideen für Erfindungen, die der Menschheit noch fehlen. Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis 19 Jahren. Dem Erfindergeist sind dabei, so versichern die Veranstalter, keine Grenzen gesetzt. Neben verschiedenen Maltechniken, über Objekte bis hin zu Multimediapräsentationen können die Schülerinnen und Schüler alles für den Wettbewerb einreichen. Abgabeschluss ist der 11. Mai, eine Expertenjury prämiert in weiterer Folge die besten und kreativsten Ideen.

Als Auszeichnungen winken neben Sachpreisen auch Ausflüge ins Zoom Kindermuseum nach Wien oder ins Landesmuseum nach St. Pölten sowie ein Ausflug in den Wiener Wurstelprater. Hauptpreis in der Kategorie 14 bis 19 Jahre ist ein Flug

ins Schweizer Forschungszentrum CERN. Ebenfalls für das „Open Campus“-Fest am 1. Juni sucht IST Austria gemeinsam mit dem ORF Campusreporterinnen und -reporter: Jugendliche von zwölf bis 19 Jahren, die Lust haben, mit einem ORF-

Team Reportagen vom „Open Campus“-Fest zu gestalten, Nobelpreisträger zu interviewen und die Besucher zu befragen, können sich mit einem Motivationsschreiben ab sofort per E-Mail an campusreporter@science.co.at bewerben. *so*



Jugendlicher Forscherdrang: Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis 19 Jahren sollen sich auf die Suche nach neuen Erfindungen begeben. Foto: Photos.com